

ERASMUS+ Erfahrungsbericht

Imperial College London 2023

Vorbereitung

Während meines Masterstudiums war es für mich wichtig, so viele praktische Erfahrungen im Labor zu sammeln wie möglich. Dies mit einem Auslandsaufenthalt zu verbinden, schien mir die beste Wahl. Dafür bietet Prof. Kirschning zu Beginn jedes Wintersemesters eine Infoveranstaltung für Masterstudierende an, die an einem Auslandsaufenthalt interessiert sind.

Für die erste Bewerbungsphase musste bis Mitte Januar die erste Bewerbung eingereicht werden. Diese beinhaltete ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf sowie mein Transcript of Records. Außerdem sollte eine „Wunschliste“ mit den drei bevorzugten Partneruniversitäten angegeben werden. Von Anfang an war klar, dass ich gerne nach London möchte – da London nicht nur die interessanteste Stadt für mich war, sondern das Imperial College London (ICL) zu den besten naturwissenschaftlichen Universitäten weltweit zählt. Das gesamte Bewerbungsverfahren fand ca. ein Jahr vor meinem eigentlichen Aufenthalt statt. Da ich das dritte Semester meines Life Science Studiums größtenteils in Hannover abschließen wollte, beschloss ich mich dazu den Aufenthalt erst zu Beginn des neuen Jahres zu beginnen. Im Februar kam dann die Nachricht, für welche Universität man ausgewählt wurde.

Da ich mich für ein Forschungsprojekt anstelle der normalen Kurse entschied, begann die Suche nach einer passenden Arbeitsgruppe. Das Motivationsschreiben wurde dann spezifisch an diese Arbeitsgruppe angepasst und Prof. Kirschning nahm Kontakt mit ihnen auf. Aufgrund des Brexits war es nicht möglich, in meiner Wunscharbeitsgruppe anzufangen, da der Austausch nur aufgrund einer Absprache zwischen Prof. Kirschning und dem Chemistry Department möglich war. Demnach musste ich mich für eine Arbeitsgruppe aus diesem Department entscheiden. Nachdem ich mich für die am wenigsten chemische Arbeitsgruppe entschieden habe, erhielt ich innerhalb kürzester Zeit die Zusage und weitere Unterlagen wie das Learning Agreement mussten nachgereicht werden. Zusätzlich musste ich den TOEFL-Test absolvieren, um mich beim ICL als Postgraduate Exchange Student (Taught Chemistry) erfolgreich einzuschreiben. Die Betreuung sowohl vom ICL als auch von Prof. Kirschning waren sehr gut und erleichterten viele organisatorische Angelegenheiten.

Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft ist eines der größten Herausforderungen, vor allem wenn man nicht vor Ort ist. Das ICL stellt grundsätzlich, für Studierende die nur sechs Monate bleiben,

keinen Platz im Studentenwohnheim zur Verfügung. Neben dem offiziellen Studentenwohnheim des Imperials, gibt es auch zahlreiche Unternehmen die Studentenwohnungen anbieten. Hier einen Platz für nur sechs Monate zu bekommen ist auch eher Glückssache. Weiterhin besteht die Möglichkeit ein Zimmer über „sparerroom“ in einer WG zu finden. Dafür entschied ich mich auch, wobei dies aus Deutschland ebenfalls schwierig zu organisieren war. Viele WGs wünschen sich dann doch eine Besichtigung vor Ort. Ich fand dann ein recht kostengünstiges Zimmer (13 m² für 772 Pfund) bei einem älteren Ehepaar in West Kensington, nicht weit vom White City Campus des ICL. Grundsätzlich kann ich empfehlen, entweder vor Ort zu suchen und in der Zwischenzeit in ein Hostel zu ziehen. Viele Austauschstudierende mit denen ich gesprochen habe, hatten damit Erfolg.

Studium an der Gasthochschule

Den Großteil meiner Zeit verbrachte ich im Labor des Centre for Antimicrobial Optimisation (CAMO), das nah mit meinem Arbeitsgruppenleiter Prof. Cass zusammenarbeitet. Anfänglich fühlte sich die Planung meines Arbeitsgruppenleiters sehr spontan an, da ich mir das Thema noch weites gehend selber aussuchen konnte. Daraufhin wurde mir mein Betreuer Dave, ein PostDoc, vorgestellt. In der ersten Woche wurden sämtliche Sicherheitseinweisung vollzogen, um mich für die Gebäude und Labore freizuschalten. Ohne ID-Karte sind keine Gebäude oder Räume zugänglich.

Da ich kaum mit dem Thema vertraut war, war die anfängliche Phase des Forschungsprojekt eine ziemliche Herausforderung. Dave musste mir sämtliche Versuche erklären und deren Bedeutung erläutern. Nach einer Zeit fuchste ich mich dann durch die Elektrochemie von Biosensoren durch und konnte selbstständig an meinem Projekt arbeiten. Mein Betreuer war aber immer bereit mir zu helfen und mir neue Denkanstöße zu geben. Auch der Arbeitsgruppenleiter nahm sich, vor allem zu Anfang, einmal die Woche Zeit um mit mir die Ergebnisse zu besprechen.

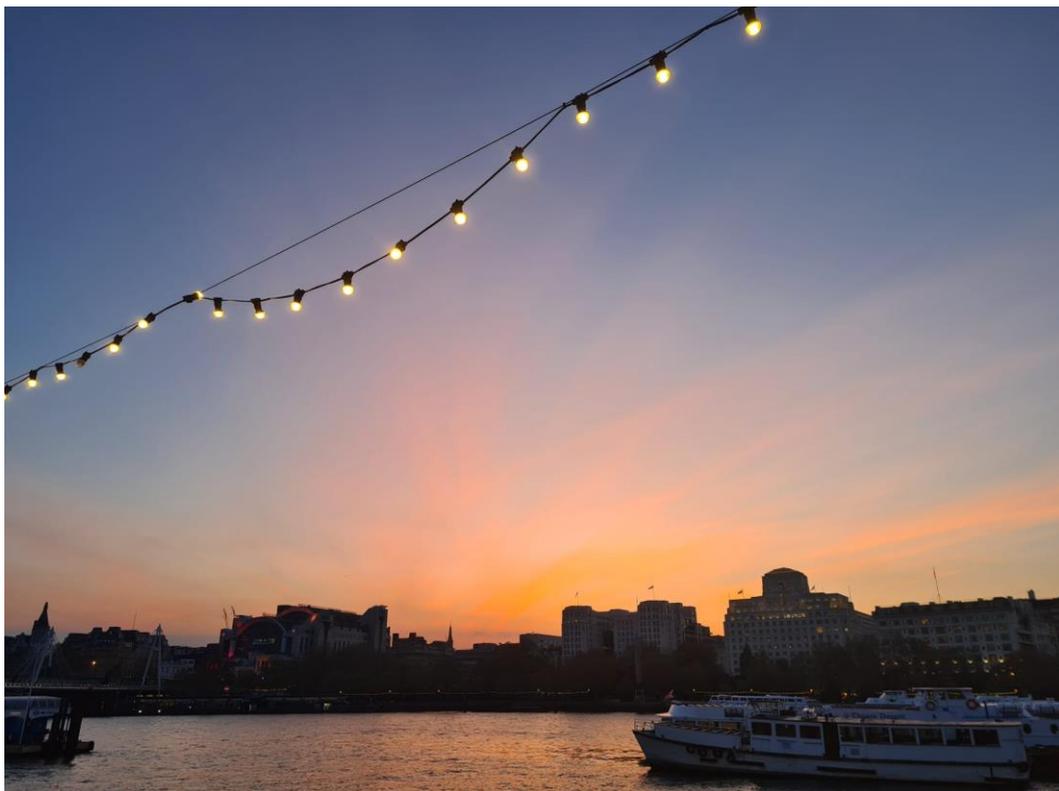
Neben der Laborarbeit, verbrachte ich sehr viel Zeit mit meinen Kollegen. Das CAMO office beinhaltet viele Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und so konnte ich sehr viele Kollegen kennenlernen. Alle waren immer super herzlich und freundlich. Wöchentliche Pub-Besuche waren auch eher die Regel als eine Ausnahme.

Alltag und Freizeit

Das ICL bietet viele Freizeitangebote an, neben zahlreichen Societies kann man auch sämtliche Fitnessstudios vom College für 35 Pounds im Jahr nutzen. In diesem Jahr wurde auch noch eine ERASMUS Society angeboten, wobei es jedoch eher selten Aktivitäten gab.

Zu Beginn war es ziemlich schwierig Anschluss zu finden, da die meisten Studierenden Anfang Januar bereits ihre Gruppen in anderen Societies gefunden hatten. Vor allem im Winter besuchte ich am Wochenende die meisten kostenlosen Museen wie das VnA, Natural History oder Science Museum. Mit einer Oyster-Monatskarte kann man als Student 30 % vergünstigt fahren, dabei kostet die Monatskarte für Zone 1+2 mit Bus und Bahn 120 Pounds.

Nach der Arbeit ging es dann entweder zum Sport oder in einen Pub mit den Kollegen. Da ich zu Beginn noch vieles für die Uni in Hannover machen musste blieb nicht viel Zeit für andere Aktivitäten. Anfang April habe ich dann die App „Bumble“ heruntergeladen, über die ich über die BFF-Funktion meine engsten Freunde in London kennengelernt habe. Zusammen waren wir dann fast jeden Tag/ Abend unterwegs. London hat viele Parks (Hyde Park, Regents Park, St. James Park), Essensmärkte (z.B. Borough Market, Camden Market) und generell schöne und interessante Nachbarschaften (Belgravia, Angel, Islington, Notting Hill) die erkundet werden können. Vor allem lange Spaziergänge durch die ganze Stadt oder entlang der Themse bei Nacht standen oft auf dem Programm.



Sonnenuntergang von South Bank.

Mit der TodayTickets-App kann man jeden Morgen um 10 Uhr preiswerte Tickets für Musicals ergattern und das für ziemlich gute Plätze. Außerdem kann ich für alle Filmliebhaber das ODEON-Kinoabo empfehlen, bei dem man 15 Pounds im Monat zahlt und so oft ins Kino gehen kann, wie man möchte. Viele Clubs haben keinen Eintritt und sind meistens besser als

die Clubs, für die man 20 Pounds Eintritt zahlt. Nachts fahren die Bahnen gelegentlich, andernfalls kann man auch Nachtbusse nutzen, die nachts schneller sind als tagsüber.

Darüber hinaus lassen sich von London aus viele Städte in 1-2 Stunden erreichen, darunter Bath, Brighton, Canterbury und auch das Windsor Castle. Vor allem Canterbury und Brighton sind im Frühjahr und Sommer einen Besuch wert.



Strand in Brighton.

Fazit

Insgesamt war mein Erasmusaufenthalt eine großartige Erfahrung, die ich nur jedem empfehlen kann. Durch die Laborarbeit konnte ich einige neue Dinge lernen, die es so in Hannover nicht gegeben hätte bzw. ich nie ausprobiert hätte. Neben der hervorragenden Betreuung waren auch alle Kollegen stets hilfsbereit, sehr herzlich und aufgeschlossen. Sowohl im Labor als auch im Büro wurde es nie langweilig.

Neben meiner Laborarbeit habe ich mich persönlich stark weiterentwickelt, da ich gezwungen war, neue Menschen kennenzulernen. Dadurch konnte ich enge, internationale Freundschaften schließen - von denen ich hoffentlich noch lange etwas habe. Sprachlich hatte ich keinerlei Problem und mein Englisch hat sich im Ausland noch weiter verbessert. Das einzige Problem in London sind natürlich die Preise, die vor allem für Mieten enorm hoch sind. Hier wird der Rahmen der ERASMUS Förderung, trotz Höchstsatz, gesprengt. Demnach muss man sich das meiste selbst finanzieren – es ist das Geld aber allemal wert.